Newsletter

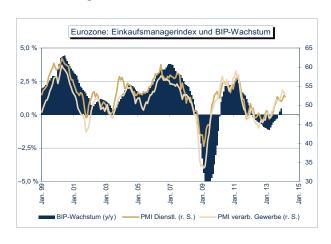
Ein Beitrag von M.M.Warburg & CO Investment Research



KONJUNKTUR UND STRATEGIE

Eurozone: Positive Wachstumsüberraschung aufgrund des Aufschwungs in der Peripherie?

Die vergangenen beiden Jahre waren für die Länder der Europäischen Währungsunion zwei verlorene Jahre. Von Mitte 2011 bis Mitte 2013 befand sich die Eurozone in der Rezession, und auch wenn das reale Bruttoinlandsprodukt in dieser Zeit "nur" um 0,6 und um 0,4 Prozent zurückging, war die wirtschaftliche Entwicklung in einigen Ländern wesentlich negativer, als es diese Zahlen zum Ausdruck bringen. Vor allem die griechische Wirtschaft traf der Abschwung hart, sechs Jahre in Folge ging die Wirtschaftsleistung kontinuierlich zurück, sodass das reale BIP in dieser Zeit um fast 25 Prozent schrumpfte. Nur unwesentlich besser erging es Ländern wie Spanien und Portugal (Rückgang der realen Wirtschaftsleistung jeweils um sieben Prozent), Irland (minus acht Prozent) oder Italien (minus neun Prozent). Und auch in den beiden "jüngsten" Krisenländern, Zypern und Slowenien, ist die wirtschaftliche Leistung in jüngster Zeit um acht beziehungsweise neun Prozent gesunken.

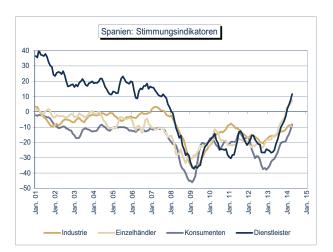


Mittlerweile ist der konjunkturelle Tiefpunkt jedoch durch-

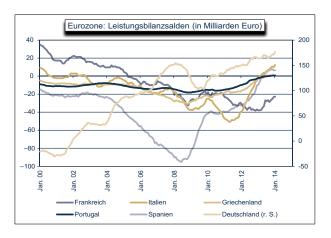
schritten, die Rezession somit beendet, und die Wirtschaft nimmt wieder Fahrt auf. Allerdings traut kaum jemand der Eurozone wirklich große Sprünge in diesem Jahr zu. Die Konsensschätzung der Wachstumsprognosen beträgt laut Consensus Economics 1,1 Prozent, wobei sich die Prognosen zwischen 0,5 und 1,5 Prozent bewegen. Die Entwicklung vieler koniunktureller Frühindikatoren deutet unseres Erachtens aber darauf hin, dass der Eurozone in diesem Jahr eine positive Wachstumsüberraschung gelingen könnte. Nimmt man beispielsweise die europäischen Einkaufsmanagerindizes, so liegen die Werte für das verarbeitende Gewerbe mit 53,0 Punkten und für den Dienstleistungssektor mit 52,2 Punkten wieder deutlich über der 50-Punkte-Marke, die die Grenze zwischen dem Wachstum und dem Schrumpfen einer Volkswirtschaft darstellt. Mithilfe einer Regressionsgleichung, die beide Einkaufsmanagerindizes als erklärende Variable für das Wirtschaftswachstum nutzt, lässt sich derzeit ein Wachstum von 1,5 Prozent prognostizieren – ein Indiz dafür, dass viele Volkswirte das Wachstumspotenzial der Eurozone in diesem Jahr möglicherweise unterschätzen.

Das größte positive Überraschungspotenzial weist dabei die spanische Volkswirtschaft auf. Während die Konsensprognose für das Wachstum in diesem Jahr bei 0.9 Prozent (2013: -1,2 Prozent) liegt, deuten die beiden Einkaufsmanagerindizes mit Werten von 54,0 Punkten für den Dienstleistungssektor und 52,8 Punkten für die Industrie auf ein mögliches BIP-Wachstum von rund 2 Prozent hin. Eine ähnliche Entwicklung signalisieren die monatlichen Geschäftsklimaindizes der EU-Kommission. Wie bei den Umfragen unter Einkaufs-managern sind es auch hier die Dienstleistungsunternehmen, die sich so optimistisch äußern, wie es zuletzt Mitte des Jahres 2007 der Fall gewesen ist. Überraschend optimistisch geben sich auch die spanischen Einzelhändler: Seit Jahresbeginn ist die Stimmung bei den Unternehmen aus diesem Sektor so gut, wie es selten zuvor in den vergangenen 25 Jahren der Fall gewesen ist.





Aber nicht nur die Frühindikatoren, auch die realwirtschaftlichen Daten zeigen, dass sich die spanische Wirtschaft auf dem Kurs der wirtschaftlichen Erholung befindet. So hat sich die Auftragssituation bei den Unternehmen in den vergangenen Monaten kontinuierlich verbessert, was dazu führt, dass die Industrieproduktion erstmals seit Langem im Jahresvergleich wieder wächst. Da dies auch für die Einzelhandelsumsätze gilt, dürfte sich das Wirtschaftswachstum in den nächsten Quartalen deutlich beschleunigen. Schon im dritten und vierten Quartal 2013 ist die spanische Wirtschaft wieder leicht gewachsen (+0,1 bzw. +0,2 Prozent im Vergleich zum Vorguartal), wobei diese Entwicklung in erster Linie auf höhere Exporte zurückzuführen war. So sind die Ausfuhren im vergangenen Jahr um 5,5 Prozent angestiegen, womit sie alle anderen Länder der Eurozone in den Schatten stellten.



Überhaupt haben sich die Exporte in den Ländern der europäischen Peripherie in den letzten Jahren zu einer Erfolgsgeschichte gemausert: Seit dem Ausbruch der Krise im Jahr 2008 sind die Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen in Spanien, Portugal und Irland stärker gestiegen, als dies in allen anderen Ländern der Eurozone der Fall gewesen ist — Deutschland eingeschlossen! Und da gleichzeitig die Importe

in diesem Zeitraum drastisch gesunken sind, weisen die Leistungsbilanzen dieser Länder mittlerweile allesamt Überschüsse auf.

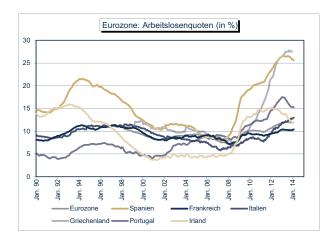
Hieran zeigt sich, dass die zum Teil schmerzhaften Einschnitte und Reformen in diesen Ländern erste Erfolge zeigen. Vor allem in Griechenland, Irland und Spanien sowie in etwas geringerem Ausmaß in Portugal sind die Lohnstückkosten in den vergangenen Jahren deutlich gesunken, sodass sich die internationale Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder wieder verbessert hat. Nutznießer dieser Entwicklung sind bislang jedoch fast ausschließlich die Unternehmen. Dagegen hat sich der Lebensstandard der Privathaushalte in diesen Ländern aufgrund sinkender Einkommen und steigender Arbeitslosenguoten verschlechtert. Dies ist auch der Hauptgrund dafür, weshalb trotz der vielen positiven Wirtschaftsnachrichten die Bäume in den von hoher Arbeitslosigkeit betroffenen Ländern nicht in den Himmel wachsen werden. Denn an der angespannten Situation am Arbeitsmarkt wird sich in diesem Jahr nur wenig ändern, da die Unternehmen erst dann neue Arbeitsplätze schaffen werden, wenn ihre Kapazitäten besser ausgelastet sind. Allerdings lassen sich auch am Arbeitsmarkt erste Lichtblicke ausmachen: So sind die Arbeitslosenquoten in Spanien, Portugal, Irland und Griechenland in den vergangenen Monaten leicht gesunken. Auch hieran zeigt sich, dass die ergriffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen – auch wenn sie bei der eigenen Bevölkerung unpopulär sind – die Konjunktur langsam stabilisieren. Somit könnten alle vier genannten Länder in diesem Jahr eine höhere Wachstumsrate erreichen, als ihnen momentan von vielen zugetraut wird.

Bei all diesen positiven Nachrichten und Tendenzen darf man jedoch nicht übersehen, dass es auch zwei "Nachzügler" in der Eurozone gibt, die bislang keine ausreichenden Maßnahmen ergriffen haben, um ihre Länder wettbewerbsfähiger zu machen. Hierbei handelt es sich zum einen um Frankreich und zum anderen um Italien. In beiden Ländern steigen die Lohnstückkosten ungebremst weiter an, sodass auch am Arbeitsmarkt noch keine Trendwende zum Besseren erkennbar ist. Allerdings nimmt der Druck auf die Regierungen dieser Länder zu. So hat Italiens neuer Regierungschef Matteo Renzi weitreichende Reformen angekündigt. Dazu gehören ein neues Wahlrecht, das die zukünftige Regierungsbildung erleichtern soll, die steuerliche Entlastung von Geringverdienern sowie die Verschlankung der öffentlichen Verwaltung.

In den vergangenen Jahren sind von den regelmäßig wechselnden Regierungen in Italien zwar viele Reformvorhaben angekündigt worden, mit Erfolg umgesetzt wurden aber die wenigsten. Dies hat nicht nur dazu geführt, dass die Staatsverschuldung kontinuierlich angestiegen ist und die Schuldenquote von über 130 Prozent der Wirtschaftsleistung die höchste in der gesamten Eurozone ist. Auch am Arbeitsmarkt gibt es bislang Monat für Monat neue



Hiobsbotschaften: Mit 13,0 Prozent hat die Arbeitslosenquote im Februar 2014 eine neue, traurige Rekordmarke erreicht; mehr als 3,3 Millionen Italiener sind arbeitslos gemeldet. Trotz dieser Probleme sieht es aber auch in Italien danach aus, als ob die Wirtschaft in diesem Jahr etwas mehr Dynamik entfalten könnte, als es die verhaltenen Konjunkturprognosen von rund einem halben Prozent Wirtschaftswachstum verheißen. Denn auch in Italien haben sich die wichtigsten makroökonomischen Zahlenreihen in den letzten Monaten verbessert.

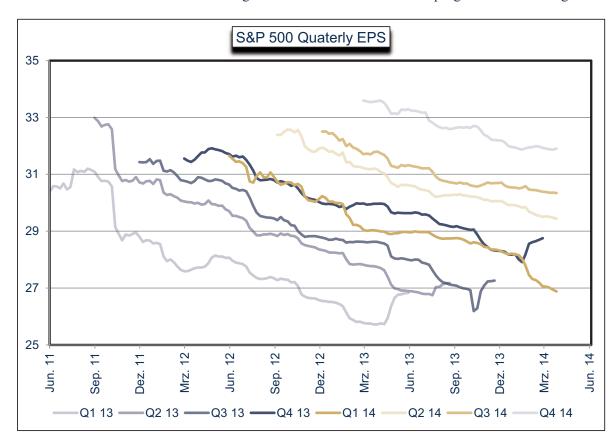


Ähnlich sieht es in Frankreich aus. Präsident Hollande hat im

Januar Reformen angekündigt, die angesichts der desolaten Lage am Arbeitsmarkt und bei den Staatsfinanzen unumgänglich sind. Nach der jüngsten Wahlniederlage bei den Kommunalwahlen wurde nun die Regierung umgebildet. Dem neuen Ministerpräsidenten Manuel Valls kommt die Aufgabe zu, diese Reformen umzusetzen. Ähnlich wie in Italien geht es darum, die Bürokratie abzubauen, öffentliche Ausgaben zu kürzen und Unternehmen und Haushalte steuerlich zu entlasten. Und ähnlich wie in Italien profitiert die französische Regierung dabei von der zyklischen Erholung der Konjunktur, die der Wirtschaft (und dem Staat) derzeit Rückenwind verschafft. So haben sich die Frühindikatoren in Frankreich zuletzt bemerkenswert verbessert, und die Einkaufsmanagerindizes haben das höchste Niveau der vergangenen drei Jahre erreicht.

Auch wenn die EZB die Geldpolitik zunächst nicht weiter gelockert hat, gibt es also dennoch genügend Indizien dafür, dass sich die Eurozone auf dem Wege der wirtschaftlichen Besserung befindet. Und gerade weil das Überraschungs-potenzial in den von der Wirtschaftskrise besonders gebeutelten Volkswirtschaften in der europäischen Peripherie am größten ist, weisen die Aktien sowie die Rentenmärkte dieser Länder auch weiterhin das größte Performancepotenzial auf. Von daher sollte man in diesen Ländern investiert bleiben.

Chart der Woche: Vor dem Beginn der Berichtssaison: Gewinnprognosen im Sinkflug





Vor dem Beginn jeder US-Berichtssaison wiederholt sich ein Prozedere, das auch diesmal wieder zu beobachten ist: Die Unternehmen betreiben "Erwartungsmanagement", indem sie sich so vorsichtig äußern, dass die Unternehmensanalysten ihre Gewinnprognosen nach unten revidieren. Werden dann die tatsächlichen Zahlen veröffentlicht, überraschen diese dann meist zu mindestens zwei Dritteln positiv. Auch diesmal scheinen die Analysten auf die Unternehmen wieder "reinzufallen", denn die Gewinnprognosen für das erste Quartal 2014 sind in den vergangenen Wochen massiv nach unten angepasst worden. Mittlerweile wird erwartet, dass die Ergebnisse des ersten Quartals nicht nur unter denen des Vorquartals liegen werden, sondern auch unter den Ergebnissen der Quartale zwei und drei des vergangenen Jahres. Auch wenn der Wintereinbruch in den USA zu Beginn des Jahres die Unternehmen behindert hat, halten wir einen derartigen Einbruch, wie ihn die aktuellen Prognosen verhei-Ben, für sehr unwahrscheinlich. Von daher sollte es den Unternehmen wieder einmal mehrheitlich gelingen, die prognostizierten Gewinne zu übertreffen. Die Latte scheint hierfür niedrig genug gelegt zu sein.

Quelle:

M.M.WARBURG & CO Investment Research, Konjunktur & Strategie, April 2014

Der vorstehende Beitrag gibt die Einschätzung der Degussa Bank GmbH (und ggf. M.M.Warburg) zum angegebenen Zeitpunkt wieder. Die Informationen wurden mit Sorgfalt zusammengestellt und ausgewertet. Dennoch können wir für die in dem Beitrag enthaltenen Angaben keine Haftung übernehmen. Außerdem kann sich die im Beitrag wiedergegebene Auffassung jederzeit beispielsweise aufgrund einer neuen Informationslage ändern, ohne dass die Degussa Bank oder M.M.Warburg diese Änderung ankündigen oder öffentlich bekannt machen.



3,0 % Zinsen pro Jahr garantiert und Chance auf vorzeitige Rückzahlung

Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG

Die Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG stellt eine sinnvolle Alternative zur Direktanlage in die Deutsche-Post-AG-Aktie dar. Der Anlageerfolg ist an die Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie gekoppelt. Der Reiz für den Investor liegt vor allem im hohen, über dem Marktniveau liegenden Zinskupon. Aufgrund der attraktiven Ausgestaltung des Zertifikates kann der Anleger selbst dann einen Anlageerfolg erzielen, wenn der zugrunde liegende Aktienkurs sich nur seitwärts bewegt oder sogar leichte Verluste erleidet. Im Falle einer positiven Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie können Anleger sogar von einer vorzeitigen Rückzahlung profitieren. Schließt der Kurs der Deutsche-Post-AG-Aktie an einem der halbjährlichen Beobachtungstage über dem Startkurs vom 16.05.2014, so erfolgt zusätzlich zur Zinszahlung eine vorzeitige Rückzahlung der Anleihe zu 100 %.

Daten und Fakten

ISIN/WKN	DE000BC5LM13 / BC5LM1
Zeichnungsphase	17.04.2014 bis 16.05.2014 (14:00 Uhr), vorbehaltlich einer vorzeitigen Schließung
Ausgabetag/Valuta	23.05.2014
Beobachtungstage	17.11.2014 / 18.05.2015 / 16.11.2015 / 16.05.2016 / 16.11.2016
Zinszahlungstag	24.11.2014 / 26.05.2015 / 23.11.2015 / 23.05.2016 / 23.11.2016
	(vorbehaltlich vorzeitiger Rückzahlung)
Finaler Beobachtungstag	16.11.2016 (vorbehaltlich vorzeitiger Rückzahlung)
Fälligkeitstag	23.11.2016 (vorbehaltlich vorzeitiger Rückzahlung)
Basiswert	Aktie der Deutsche Post AG (WKN 555200)
Basiswertkurs (indikativ)	28,14 Euro (Schlusskurs 04.04.2014)
Startwert	Schlusskurs der Deutsche-Post-AG-Aktie am 16.05.2014
Bezugsverhältnis	1.000 Euro, geteilt durch den Startwert (= 1.000 Euro / Startwert)
Zinssatz	3,0 % pro Jahr
Barriere	55 % vom Startwert (entspricht Sicherheitspuffer von 45 %)
Nennbetrag	1.000 Euro
Ausgabepreis	1.000 Euro je Zertifikat
Kapitalschutz	Nein
Vertriebsprovision für Degussa Bank	1,45 % wird von Emittentin vergütet
Emittentin	Barclays Bank PLC
Ausgabeaufschlag	0,0 %

Beispielhafte grafische Darstellung der Funktion der Barriere und des Startwertes in Bezug auf die historische Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie. Zeitraum: 05.04.2009 bis 04.04.2014, Quelle: vwd und Degussa Bank (eigene Berechnung)



Erläuterung: Die Barriere in Höhe von 15,48 Euro entspricht 55 % des aktuellen Startwertes in Höhe von 28,14 Euro. Die Abbildung ist beispielhaft. Der tatsächliche Startwert sowie die Barriere werden am 16.05.2014 festgelegt und sind maßgeblich für die Entwicklung des Zertifikates. Die historische Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Kursentwicklung.



Inklusive Sicherheitspuffer von 45 % am Laufzeitende

Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG

Die Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG zahlt einen festen Zins von 3,0 % pro Jahr unabhängig von der Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie. Zusätzlich verfügt das Zertifikat über einen Sicherheitspuffer von 45 % gegen Kursverluste der Aktie. So bleiben Schwankungen bis zu 45 % gegenüber dem Startwert vom 16.05.2014 ohne Einfluss auf ihre Rückzahlung zum Laufzeitende. Als Beobachtungstag wird nur der 16.11.2016 angesetzt. Nur an diesem Tag ist somit eine Barriereverletzung maßgeblich für die Auszahlung des Zertifikats. Bei Fälligkeit wird der Nennbetrag ausgezahlt, sofern der Kurs der Deutsche-Post-AG-Aktie an diesem Beobachtungstag nicht unter die Barriere von 55 % des Startwertes fällt. Wird die Barriere am finalen Beobachtungstag unterschritten, werden Deutsche-Post-AG-Aktien entsprechend dem Bezugsverhältnis (1.000 Euro/Aktienkurs zu Beginn der Laufzeit am 16.05.2014) geliefert. Eventuelle Aktienbruchteile werden in bar ausgeglichen.

Bei positivem Kursverlauf der Deutsche-Post-AG-Aktie bietet sich den Anlegern die Chance auf eine vorzeitige Rückzahlung des Zertifikates. Liegt der Kurs der Deutsche-Post-AG-Aktie an einem der halbjährlichen Beobachtungstage auf oder über dem Startwert vom 16.05.2014, wird das Zertifikat vorzeitig zum Nennwert zurückgezahlt.

In diesem Zeitraum hat die Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie keinen Einfluss auf die Rückzahlung bei Fälligkeit.



Chancen

- Investment mit garantierten 3,0 % Zinsen pro Jahr auf das eingesetzte Kapital
- Zinszahlung unabhängig von der Kursentwicklung der Deutsche-Post-AG-Aktie
- Aktienschwankungen bleiben bis zum finalen Beobachtungstag ohne Auswirkungen auf die Auszahlung bei Fälligkeit
- Möglichkeit zur Erzielung eines Kursgewinns bei Verkauf vor dem Laufzeitende

Risiken

- Wird die Barriere am finalen Beobachtungstag unterschritten, erfolgt die Auszahlung in Aktien laut Bezugsverhältnis
- Verschlechterung der Bonität des Emittenten mit Folge vorübergehender oder dauerhafter Zahlungsunfähigkeit
- Zertifikatepreis kann unter Erwerbspreis fallen und so bei Veräußerung vor Fälligkeit zu Kursverlusten führen
- Totalverlustrisiko möglich
- Keine Partizipation an der Kursentwicklung des Basiswertes oberhalb der Barriere. Rückzahlung ist ohne Berücksichtigung der Zinszahlung auf den Nennbetrag von 1.000 Euro begrenzt
- Kein Anspruch auf Dividendenzahlungen

Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben dienen ausschließlich zu Informationszwecken. Die Quellen für die unterschiedlichen Produktdaten werden von der Degussa Bank als seriös eingestuft, ihre Richtigkeit wird jedoch nicht im Einzelnen überprüft. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage der aktuellen Verkaufsunterlagen, insbesondere des Basisprospektes, der endgültigen Bedingungen und des Produktinformationsblatts, getroffen werden, welche ausführliche Risikohinweise und Vertragsbedingungen enthalten. Sie können diese kostenfrei bei der Degussa Bank Vermögensberatung, Theodor-Heuss-Allee 74, 60486 Frankfurt am Main, erhalten.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot oder eine Aufforderung zum Erwerb von Produkten dar. Alle Aussagen geben die zum genannten Stichtag aktuelle Einschätzung wieder. Die in dem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder die Degussa Bank noch deren Kooperationspartner übernehmen irgendeine Art von Haftung für die Verwendung dieses Dokuments oder dessen Inhalts. Dieses Dokument ist gemäß § 31 Abs. 2 Satz 1 WpHG eine Werbemitteilung.





Postfach 20 01 23 · 60605 Frankfurt am Main

Auftrag zur Neuanlage (Eingang bis 14.05.2014 bei Degussa Bank)

Tel.: 069 / 3600 - 3399 · Fax: 069 / 3600 - 2060 · www.degussa-bank.de · BLZ: 500 107 00

Ich beauftrage / Wir beauftragen of	die Degussa	Bank, die	nachfolgende
Anlage vorzunehmen.			

Persönliche Angaben
Vertragspartner/in
Anrede ggf. Titel Vorname
Nachname
E-Mail-Adresse (für Rückfragen zum Auftrag)
Mein/Unser Neuanlagewunsch
Gewünschter Anlagebetrag
Mindestanlage und Stückelung: 1.000 Euro Anlagebetrag
Zeichnungsfrist: 17.04. bis 16.05.2014 bis 14:00 Uhr, vorbehaltlich einer vorzeitigen Schließung!
☐ Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG (WKN BC5LM1)
Degussa Bank Risikoklasse 2. Einmalige Vergütung der Emittentin an die Degussa Bank für die Vermittlung der Wertpapiere innerhalb der Zeichnungsfrist: 1,45 % je 1.000 Euro.
Ich verzichte / Wir verzichten auf eine Beratung und wünsche/n den Kauf der Express Aktienanleihe auf Deutsche Post AG (WKN BC5LM1). Voraussetzung für den Erwerb von Wertpapieren ist gemäß Wertpapierhandelsgesetz ein unterschriebenes Risikoprofil.
Mein/Unser Umbuchungswunsch
Ich ermächtige / Wir ermächtigen die Bank, den Anlagebetrag zulasten meines/unseres folgenden Degussa Bank Kontos umzubuchen
Konto-Nummer IBAN
lautend auf den Namen des/der vorgenannten Vertragspartner/s.
Kontaktwunsch
☐ Ich wünsche / Wir wünschen eine Terminvereinbarung, mein/unser Wunsch-
termin ist am:
☐ Bitte mailen/rufen Sie mich/uns an:
Mit der Angabe meiner Telefonnummer oder E-Mail-Adresse und der nachfolgen- den Unterschrift erkläre/n ich mich/wir uns damit einverstanden, dass die Degussa Bank GmbH
per E-Mail unter Adresse
☐ telefonisch unter Nummer
mit mir/uns in Kontakt tritt, um mich/uns zu Konten-, Spar- und Anlageprodukten, Versicherungen und Immobilien sowie aktuellen Neuerungen rund ums Thema Geld zu beraten und zu informieren. Diese Zustimmung kann jederzeit durch formlose Mitteilung an die Degussa Bank GmbH widerrufen werden.

Verrechnungskonto

Als Verrechnungskonto	für Rückzahlungen	und Erträge	dient folgendes	Degussa	Bank
Girokonto	-	_	-	-	

Konto-Nummer	IBAN

lautend auf den Namen des/der vorgenannten Vertragspartners/-in.

Zustandekommen des Vertrags im Fernabsatz und Widerrufsbelehrung

Zustandekommen des Vertrags: Dieser kommt zustande, sobald der alle Pflichtangaben enthaltende Antrag der Degussa Bank zugeht und von ihr angenommen wird. Hierüber werden Sie schriftlich benachrichtigt. Sofern Sie noch nicht Kunde der Degussa Bank sind, hängt der Vertragsschluss von der Durchführung der gesetzlich vorgeschriebenen Identitätsfeststellung ab. Bevor der Vertrag zustande gekommen ist, ist eine Nutzung des Vertragsgegenstandes nicht möglich.

Widerrufsbelehrung/Widerrufsrecht: Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief oder Fax) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung der Informationspflichten der Degussa Bank gemäß Art. 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Abs. 1 und 2 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerrufs ist zu richten an: Degussa Bank GmbH, Theodor-Heuss-Allee 74, 60486 Frankfurt am Main.

Widerrufsfolgen: Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie der Degussa Bank die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z. B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren oder herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für die Degussa Bank mit deren Empfang.

Besondere Hinweise: Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Rechtswahl- und Gerichtsstandsklausel: Dieser Vertrag sowie die vorvertraglichen Beziehungen unterliegen dem Recht der Bundesrepublik Deutschland. Eine Gerichtsstandsklausel ist nicht vereinbart.

Informations- und Vertragssprache: Maßgebliche Sprache für dieses Vertragsverhältnis und die Kommunikation zwischen dem Kunden und der Degussa Bank ist Deutsch. Die Geschäftsbedingungen stehen ausschließlich in deutscher Sprache zur Verfügung.

Außergerichtliche Streitschlichtungsmöglichkeit: Für die Beilegung von Streitigkeiten mit der Degussa Bank besteht die Möglichkeit, den Ombudsmann der privaten Banken anzurufen. Näheres regelt die "Verfahrensordnung für die Schlichtung von Kundenbeschwerden im deutschen Bankepewerbe", die auf Wunsch zur Verfügung gestellt wird. Die Beschwerde ist schriftlich an die Kundenbeschwerdeistelle beim Bundesverband deutscher Banken e. V.. Postfach 4 03 07. 10062 Berlin, zu richten.

Einlagensicherungsfonds: Die Degussa Bank ist dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. angeschlossen. Nähere Informationen finden Sie in Nr. 20 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Degussa Bank.

Auftragserteilung

Aufgrund des Ihnen vorliegenden Rahmenvertrags bitte ich / bitten wir Sie, die Neuanlage vorzunehmen. Ich erkläre / Wir erklären ausdrücklich, für eigene Rechnung zu handeln. (Die Anlage wird steuerlich Ihrem Privatvermögen zugeordnet. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Degussa Bank GmbH. Die Kontoeröffnung erfolgt unter der Voraussetzung der Vorlage der gesetzlich vorgeschriebenen Legitimation.)



Unterschrift des/der Antragsteller/s (bei Minderjährigen des/der gesetzlichen Vertreter/s)

Die Angaben dienen ausschließlich Informationszwecken. Die Ausarbeitung ersetzt nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Die Anlage sollte auf Grundlage der aktuellen Verkaufsunterlagen, insbesondere des Basisprospektes und der endgültigen Bedingungen, sowie im Falle einer Anlageberatung auf Grundlage des Produktinformationsblatts (PIB) erfolgen. Diese erhalten Sie unentgeltlich bei der Degussa Bank Vermögensberatung, Theodor-Heuss-Allee 74, 60486 Frankfurt am Main.

Denken Sie bitte an die Einreichung eines Freistellungsauftrags! Auf Wunsch senden wir Ihnen diesen gerne zu. Ein Hinweis unter 069 / 3600 - 3399 genügt.

Seite 1	Bearbeitungsvermer	k der Bank – da	s Formular	wurde hearheite	tvon

Name, Telefonnummer

Abteilung Degussa Bank Kundendialog: 069 / 3600 - 3399

Ein Nachweis über den Fondskauf ist vom Kundenberater beizulegen.

KOMB

Bearbeitung nach Rücksendung durch



Postfach 20 01 23 · 60605 Frankfurt am Main

Tel.: 069 / 3600 - 3399 · Fax: 069 / 3600 - 2060 · www.degussa-bank.de · BLZ: 500 107 00

Weitere aktuelle Anlagemöglichkeiten

Weitere Informationen zu aktuellen Anlagemöglichkeiten erhalten Sie von Ihrem Berater vor Ort oder dem Kundendialog unter der Telefonnummer 069 / 3600 -3399 oder auf www.degussa-bank.de.

Kostenloser Depotübertrag zu uns

Sofern Sie bei einer anderen Bank bereits ein Depot besitzen und stattdessen geme Ihre Depotwerte von dort auf das kostenlose Depot der Degussa Bank übertragen möchten, veranlassen wir gerne für Sie einen Depotübertrag von dem anderen Institut auf Ihr Depot bei uns.

Ein kurzer Hinweis dazu unter Telefon 069 / 3600 - 3399 genügt, und wir senden Ihnen einen vorbereiteten Auftrag zum Depoteinzug zu.

Weitere Angebote rund um Ihre Finanzen

Wünschen Sie Informationen oder einen persönlichen Beratungstermin zu weiteren Finanzfragen vor Ort in Ihrem Bank-Shop?

Vereinbaren Sie am besten über unseren telefonischen Kundenservice einen Termin unter 069 / 3600 - 5555 (Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.30 Uhr).

Wir freuen uns auf Sie! Freundliche Grüße Ihre Degussa Bank

Weitere Informationen sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie

- in Ihrem Degussa Bank-Shop
- von unserem Kundendialog unter der Telefonnummer 069 / 3600 - 3399

Ein wichtiger Hinweis:

Die Gespräche auf dieser Leitung werden zu Dokumentationszwecken aufgezeichnet!

Die Daten des Dokuments entsprechen dem Stand vom 17. April 2014.

Bei diesem Dokument handelt es sich um Werbung gemäß § 31 Absatz 2 Wertpapierhandelsgesetz. Die Angaben dienen ausschließlich zu Informationszwecken und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage der aktuellen Verkaufsunterlagen, insbesondere des vollständigen Verkaufsprospektes, getroffen werden, welcher ausführliche Risikohinweise und Vertragsbedingungen enthält. Sie können diese Unterlagen kostenfrei bei der Degussa Bank Vermögensberatung, Theodor-Heuss-Allee 74, 60486 Frankfurt am Main, erhalten. Dieses Dokument stellt keine Anlageempfehlung, kein Angebot und keine Aufforderung zum Erwerb von Finanzinstrumenten dar. Die angegebenen Wertentwicklungen berücksichtigen keine Ausgabeaufschläge. Diese reduzieren die Wertentwicklung. Die Auswirkung erscheint dabei gerade bei langfristigen Anlagezeiträumen aufgrund des Zinseszinseffektes höher als bei kurzfristigen Anlagen. Der Wert einer Anlage sowie das hieraus bezogene Einkommen können Schwankungen unterliegen und sind nicht garantiert. Es besteht die Möglichkeit, dass der Anleger nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, insbesondere bei kurzfristigen Anlagen. Die Anlage in Fonds ist zum Teil Währungsrisiken unterworfen. Historische Wertentwicklungen lassen keine Rückschlüsse auf ähnliche Entwicklungen in der Zukunft zu. Diese sind nicht prognostizierbar.

Sowohl die Höhe der Steuer als auch ihre Berechnungsgrundlage können sich in der Zukunft ändern, beide sind außerdem abhängig von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers. Alle Aussagen geben die bei Redaktionsschluss aktuelle Einschätzung wieder. Die in dem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder die Degussa Bank noch deren Kooperationspartner übernehmen irgendeine Art von Haftung für die Verwendung dieses Dokuments oder seines Inhalts.





Fondsbericht der Degussa Bank im ersten Quartal

Konjunkturelles und politisches Umfeld

Die Eurozone berappelt sich mit leichten Rückschlägen – langsam aber stetig

Die Konjunktur in der Eurozone gewinnt weiter an Fahrt: Die vom Informationsdienstleister Markit erhobenen Einkaufsmanagerindizes, ein in der Regel verlässlicher Frühindikator, sind im ersten Quartal besser als erwartet ausgefallen und in der Breite angestiegen. Die Erholung erfasst sowohl den Dienstleistungssektor als auch das verarbeitende Gewerbe.



Auch Frankreich, das am Anfang des Quartals ein wenig hinter der allgemeinen Entwicklung zurückblieb, konnte zuletzt mit besseren Erwartungen auftrumpfen. Nur die letzte Umfrage unter deutschen Unternehmen, die im Ifo-Index zusammengefasst wird, zeigte bezüglich der Erwartungen zukünftiger Geschäfte nicht mehr so viel Euphorie wie zuvor.

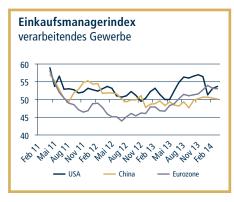




Diese vorsichtigere Einschätzung ist auch den geopolitischen Risiken, ausgehend von der Krim-Frage, geschuldet. Die EU war nach dem Beitritt der Krim zu Russland gezwungen zu reagieren. Da sie es aber bei einfachen Sanktionen beließ, gewährt sie Russland in Bezug auf die Krim nahezu freie Hand. Selbst Übergriffe auf ukrainisches Militär auf der Krim, wie bereits geschehen, bewegen die EU nicht zu drastischeren Maßnahmen. Nur eine Ausweitung des Konflikts auf die übrige Ukraine gilt nach wie vor als rote Linie, die Russ-

land nicht überschreiten dürfe. Die Entscheidung ist als Minimalkonsens der EU angesichts der sehr unterschiedlichen Interessenlage der Mitgliedsländer zu verstehen. Russland erkennt die Haltung der EU offensichtlich an, indem es sich seinerseits mit Gegenmaßnahmen zurückhält. Aus Marktsicht trägt die Haltung der EU zu einer Beruhigung der Lage bei. US-Präsident Obama hat ebenfalls bereits seine Sorge zum Ausdruck gebracht, dass ein eskalierender Konflikt mit Wirtschaftssanktionen auch den US-Aufschwung gefährden könnte.

Zusätzlich zu der Krim-Krise verunsicherten schwächer als erwartete Frühindikatoren und aktuelle Daten für die wirtschaftliche Lage einiger aufstrebender Länder, wie zum Beispiel China, die Marktteilnehmer. Aus China gab es auch Meldungen über angebliche Schwierigkeiten im Schattenbankensystem.



Die relative Schwäche der chinesischen Wirtschaft ist einer der zentralen Gründe für die im Trend der letzten Quartale fallenden Rohstoffpreise, was global Abwärtsdruck auf die Warenpreise ausgeübt hat. Die deutschen Konsumentenpreise unterstreichen eindrucksvoll diese Entwicklung, die in Kombination mit einer starken Eurowährung noch sichtbarer wird: während die







Preise für Dienstleistungen zum Jahresanfang auf das höchste Niveau seit Anfang 2008 angezogen sind, befindet sich die Jahreswachstumsrate der Güterpreise auf einem zyklischen Tief, was auch für den Gesamtindex gilt. Bis zu den letzten veröffentlichten Zahlen vom März hielt der Abwärtstrend an, und es kam zu einer weiteren Moderation von 1,2 % auf 1 % gegenüber Vorjahr. Im April wird die Rate sehr wahrscheinlich leicht steigen, da dann der Ostereffekt für leicht höhere Preise sorgen dürfte. Auch in Großbritannien hat im Februar die Inflation von 1,9 % auf 1,7 % in der Jahresrate nachgegeben, was der britischen Notenbank den Spielraum gibt, trotz der zuletzt robusten Zuwachsraten des Bruttoinlandsprodukts auf eine Erhöhung der Leitzinsen zu verzichten. Gleiches gilt in den USA, wo die Kernrate des Konsumenten-Preisindex im Februar unverändert bei 1,1 % und damit deutlich unterhalb der Komfortzone der US-Notenbank von rund 2 % liegt.



Die sinkenden Preissteigerungen geben immer wieder Anlass für Deflationssorgen. Selbst der Präsident der Deutschen Bundesbank, Weidmann, begrüßte negative Zinsen und Anleiheankäufe durch die europäische Zentralbank als mögliche Optionen der Zentralbankpolitik als Mittel gegen diese Entwicklung. Herr Weidmann spricht sich konkret für Käufe von Staatsanleihen gewichtet nach dem Länderrisiko aus und gegen Käufe gewichtet nach dem Bruttoinlandsprodukt.

Demgegenüber lassen die niedrigen Preise, die gesunkenen Zinsen und erste Reformerfolge der Krisenländer das Konsumentenvertrauen in der Eurozone Fahrt aufnehmen.



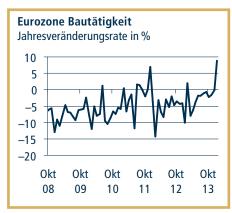
Die Konsumneigung in Deutschland steigt auf vor der Krise gesehene Werte. Der Einzelhandelsumsatz in der Eurozone kann sich auch deutlich verbessern.





Aus Italien erhofft man sich zukünftig bessere Nachrichten: Der bisherige Regierungschef Italiens, Enrico Letta, hat auf das Betreiben des 39-jährigen Matteo Renzi seinen Hut genommen. Als Nachfolger Lettas will er ein höheres Reformtempo anschlagen und Italien endlich aus der Krise führen.

Während in der Eurozone ein relativ warmer Januar den Bausektor begünstigte, was im Jahresvergleich zu kräftigen Wachstumszahlen führte, litt vor allem der Osten der USA unter heftigen Wintereinbrüchen und damit verbunden geringeren Bautätigkeiten und weiteren außergewöhnlichen Einschränkungen im Wirtschaftsleben.

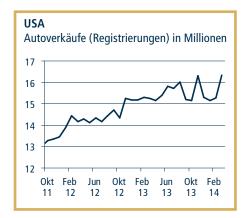




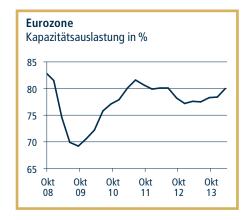
Es gibt jetzt allerdings erste Anzeichen, dass sich das Wachstum der Wirtschaft in den USA nach dem "Kaltstart" ins Jahr 2014 beschleunigt.







Dann dürften die Unternehmen ihre Investitionszurückhaltung nach und nach aufgeben. Denn die Unternehmen verdienen gut, ihre Bilanzen sind solide. Die steigende Kapazitätsauslastung wird daher früher oder später verstärkte Investitionen hervorrufen.





Die US-Notenbank (Fed) sieht die Konjunktur auf dem richtigen Pfad. So gab die Fed bekannt, ihre Anleihekäufe abermals um zehn Milliarden US-Dollar pro Monat zu reduzieren. Auf der ersten Zinssitzung unter der Leitung von Janet Yellen blieb die Fed damit dem seit Anfang des Jahres eingeschlagenen Kurs der langsamen Drosselung der quantitativen Lockerung (Tapering) treu.

Außerdem haben sich die Mitglieder des Offenmarktausschusses der Fed (FOMC) dazu entschieden, die verbalen Leitlinien für die künftige Geldpolitik deutlich zu verändern. Die Fed gab ihre quantitative Forward Guidance auf und formulierte eine qualitative Forward Guidance. Als kritische Variable für die Abschätzung künftiger Politikmaßnahmen findet nun nicht mehr eine "Arbeitslosenquote von 6,5 Prozent" Erwähnung; vielmehr schaut die Fed fortan auf ein ganzes Bündel an Informationen, darunter Indikatoren des

Arbeitsmarktes, Indikatoren des Inflationsdrucks und der Inflationserwartungen sowie Ableitungen aus den Finanzmarktentwicklungen. Gleichzeitig wurde hervorgehoben, dass die Leitzinsen noch beträchtliche Zeit niedrig bleiben werden, nachdem die Fed ihr Anleihekaufprogramm beendet haben wird. Ziel dieser Aussage dürfte sein, mögliche Unsicherheiten zumindest über den kurzfristigen geldpolitischen Kurs zu beseitigen und voreilige Leitzinserhöhungsphantasien zu dämpfen.

Sowohl das Fed-Statement als auch die Projektionen sowie die Pressekonferenz haben die Erwartungen an den Finanzmärkten geschürt, dass die amerikanischen Leitzinsen vielleicht doch früher als erwartet wieder angehoben werden könnten.

Zum ersten Mal seit langer Zeit haben die Währungshüter ihre Erwartungen über die erste Zinserhöhung nicht in die Zukunft verschoben. Die Mehrheit der Mitglieder des Offenmarktausschusses der Fed (FOMC) – 13 von 16 – erwarten die erste Leitzinserhöhung in 2015. Daneben hat die Fed-Präsidentin eine mögliche Zinserhöhung sechs Monate nach Beendigung des Taperings in Aussicht gestellt.

Die veröffentlichten Daten des letzten Quartals änderten das Konjunkturbild nicht wesentlich. Es bestätigte sich, dass die Eurozone inklusive der Peripherie weitere Fortschritte auf dem Weg aus der Rezession macht, dass dieser Weg aber gleichzeitig steinig bleibt und Rückschritte einkalkuliert werden müssen.



Kapitalmärkte

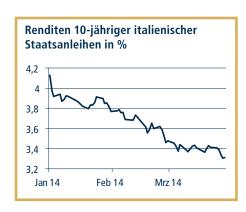
Rendite-Pick-up gesucht

Die zehnjährigen Renditen der Länder der Eurozone sind in den vergangenen Wochen per saldo gesunken. Hierfür waren wesentlich die niedriger als erwartet ausgefallenen Inflationszahlen und die geopolitischen Unsicherheiten im Zuge der Krim-Krise verantwortlich. Die Anleger bevorzugten bei Ausbruch der Krise vorübergehend sichere Häfen für ihre Investments. Die aus den Sorgen resultierende "Flucht" in sichere Häfen der Anleihen führte dieses Mal nicht zu einer alleinigen Kaufwelle deutscher Staatsanleihen.



Sie begünstigte auch die Staatsanleihen der Peripherie, also Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien.

All diesen Ländern fiel es wesentlich leichter, neue Anleihen zu platzieren, als dies in der Zeit der Finanzkrise möglich war. Die Rückkehr des Vertrauens in die Peripherieländer nach verbesserten Konjunkturdaten und Reformerfolgen machte sich in sinkenden Renditen und sinkenden Bonitätsaufschlägen relativ zu Deutschland bemerkbar. Erst recht, nachdem die Inflation negativ überraschte.

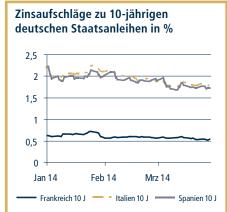


Aber eine sich stetig verbessernde Konjunktur, mit sinkender Arbeitslosigkeit, wird wachsenden Aufwärtsdruck auf die extrem niedrigen Inflationszahlen mit sich bringen, sodass die zwischenzeitlichen Sorgen bezüglich deflationärer Tendenzen ausgeräumt werden dürften und die Zinsen leicht ansteigen sollten. Aufgrund der anhaltenden, aber nur graduellen Verbesserungen im Wirtschaftsbereich sehen wir allerdings keine Gefahr für das Niedrigzinsumfeld.

Die fortgesetzte Erholung der Weltkonjunktur sollte positive Auswirkungen auf die Unternehmensgewinne haben und die Renditeaufschläge der Unternehmensanleihen tendenziell verringern.

In einem solchen Szenario sprechen die nach wie vor vorhandenen Überrenditen (Rendite-Pick-up) unverändert für eine Übergewichtung von bonitätsschwächeren Anleihen, zum Beispiel aus Ländern wie Spanien, Portugal oder Italien.

Dies gilt weiterhin, wenngleich der Rendite-Pick-up nach der starken Performance der letzten Wochen geringer geworden ist.

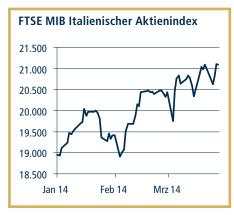




Auf der einen Seite gab es eine langsame Erholung der Weltkonjunktur, andererseits schickte eine immer wieder aufkeimende Verunsicherung der Anleger, die durch die Krim-Krise, die nicht eindeutige Vorgehensweise der US-Notenbank Fed, mehrheitlich schlechtere Konjunktur- und Wirtschaftsdaten aus China sowie die Sorge um deflationäre Tendenzen ausgelöst wurde, die Aktienmärkte in eine per Saldo ausgeglichene Berg- und Talfahrt.

Auf zwischenzeitliche globale Kursrückgänge folgten in den USA neue Höchststände der Indizes. Der DAX-Aktienindex kehrte mit Ausbruch der Krise in der Ukraine seine bisherige Outperformance gegenüber dem S&P-500-Aktienindex (USA) im März in eine Underperformance um. Dagegen konnten der italienische und der spanische Aktienmarkt deutlich an relativer Stärke gewinnen.





Gegen Ende des Quartals zeigten auch wieder die Kapitalmärkte der aufstrebenden Länder positive Kurssignale. Trotz Sorgen um chinesische Konjunkturdaten und erste Pleiten bei chinesischen Anleihen (Unternehmensanleihen), da



der chinesische Staat nicht mehr in jedem Fall eingreift und die Firmen rettet, scheint der Aktienmarkt einen Tiefpunkt gefunden zu haben.

Ebenso konnten sich Mitte März die lateinamerikanischen Aktienmärkte wie Mexiko oder Brasilien stärker erholen. Argentinien und Südafrika setzen die Rallye fort. Ähnlich positiv erholten sich die asiatischen Aktienmärkte.



Insbesondere stechen Indien und die Türkei positiv hervor: Indien mit neuen Höchstständen ihrer Aktienindizes sowie die Türkei mit einer deutlichen Erholung des Aktienmarkts, nachdem politische Unruhen ein negatives Licht auf das Land geworfen hatten und Kursrückgänge zu verzeichnen waren.

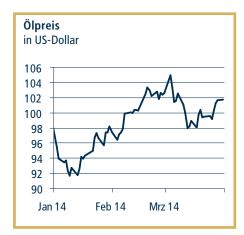


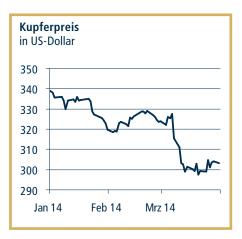
Nach wie vor reagierten die Marktteilnehmer heftig auf Aussagen von Notenbankmitgliedern, insbesondere der amerikanischen "Fed" und der Europäischen Zentralbank (EZB), die die Markterwartungen bezüglich der Anleihenaufkäufe der Notenbanken oder der Zentralbankzinsen veränderten. So reagierten die Aktienmärkte irritiert und mit schwächeren Kursen auf die Äußerungen der Fed, die erste Leitzinserhöhung nicht noch weiter nach hinten zu verschieben. Allerdings erholten sich die Märkte wieder, und der US-amerikanische Aktienmarkt konnte neue Höchststände erreichen.

Dabei machte die Fed im vergangenen Quartal eher mit der Verringerung der zusätzlichen Liquidität oder sogar der Verschiebung von liquiditätsverkürzenden Maßnahmen in die nähere Zukunft von sich reden, während die EZB genau das Gegenteil, nämlich weitere stützende geldpolitische Maßnahmen, diskutierte.

Die regelmäßig veröffentlichten Konjunkturdaten werden dabei für die Notenbankmitglieder immer wichtiger für die qualitative Forward Guidance und sollten deshalb in Zukunft höhere Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten zulassen.

Vonseiten der Rohstoffpreise lauert keine Gefahr für etwaige Deflations- bzw. Inflationsszenarien. Während vor allem die Energierohstoffpreise im letzten Quartal gestiegen sind, konnten die Basismetalle ihren Abwärtstrend noch nicht verlassen.







Fazit

Die geldpolitische Unterstützung der EZB ist den Banken der Eurozonenländer weiterhin gewiss. Die letzten Aussagen der amerikanischen Notenbankmitglieder interpretierten die Marktteilnehmer als eine nicht mehr ganz so großzügige Liquiditätszufuhr und eine wohl schon Mitte 2015 anstehende erste Zinserhöhung. Jüngste Aussagen der neuen Fed-Chefin Yellen deuten darauf hin, dass von der US-Notenbank keine negativen Überraschungen zu erwarten sind. Für die qualitative Forward Guidance der Notenbanken sind die regelmäßig veröffentlichten Konjunkturdaten bedeutsamer geworden und sollten deshalb in Zukunft höhere Unsicherheit an den Geld- und Kapitalmärkten zulassen.

Im nächsten Quartal wird noch genügend Liquidität von allen Notenbanken und ein sehr niedriges Zinsniveau zur Verfügung stehen. Die steigende Konsumnachfrage und eine überwiegend optimistische Einschätzung sowohl der Industrie- als auch der Dienstleistungsunternehmen sollten selbst gestiegene Aktienmärkte bei sich stetig verbessernder Konjunkturlage weiter befeuern.

Vor allem die Kreditnehmer in den Peripherieländern profitieren von einem immer niedrigeren Zinsniveau mit hervorragenden Refinanzierungskonditionen. Das verbessert deren wirtschaftliche Situation und damit ihre Konsum- bzw. Investitionsneigung kontinuierlich.

Selbst ein leichter Zinsanstieg, der mit der Aufgabe von Deflationsszenarien einiger Marktteilnehmer verbunden sein sollte, dürfte die optimistische Haltung nicht grundsätzlich ändern – höchstens das Ausmaß.

Ein Risiko, das alles deutlich verändern könnte, wäre eine Eskalation in der Ukraine. Dieses Risiko schätzen wir aber als gering ein.

CB, Degussa Bank

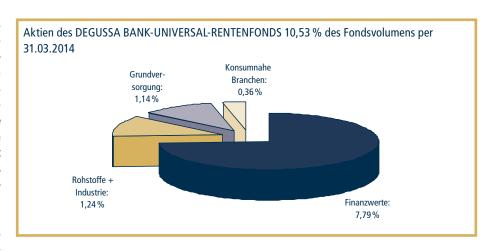


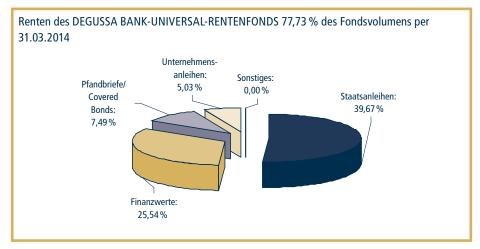
Auswirkungen auf die Anlagepolitik des DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS

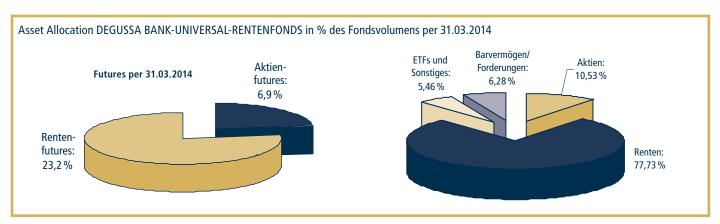
Der DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS entwickelte sich im ersten Quartal sehr überzeugend. Die Aktienquote inklusive ETFs (Exchange Traded Funds) auf Aktien und Aktienfutures im DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS erhöhte sich im Januar leicht um etwa ein Prozent durch weitere Investitionen in italienische Aktien. Im März wurden Versicherungsaktien gegen Aktien aus dem Rohstoffsektor getauscht und zusätzlich in türkische Aktien investiert. Bis zum Ende des ersten Quartals 2014 blieb die Aktienquote des Fonds bei etwa 23 %.

Im DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS fanden im Rentenbereich weitere erwartete Kündigungen bei Bank-Nachrang-Titeln statt, andererseits wurden Bank-Nachrang-Anleihen auch wieder aufgestockt. Portugal rückte ins Zentrum des Interesses. Hier wurden sukzessive Positionen in Staatsanleihen gekauft. Dazu wurden Gewinne in Rentenpapieren mit kurzer Restlaufzeit realisiert.

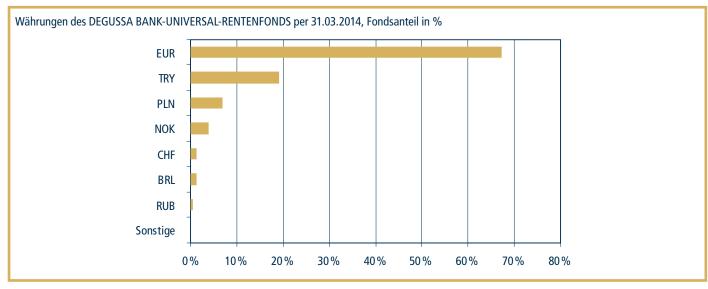
Ab der Mitte des ersten Quartals 2014 wurde die Währungsposition nochmals leicht erhöht. So wurde das Engagement in türkischer Lira in Erwartung sich mehr und mehr stabilisierender Aussichten für die aufstrebenden Märkte weiter ausgebaut.







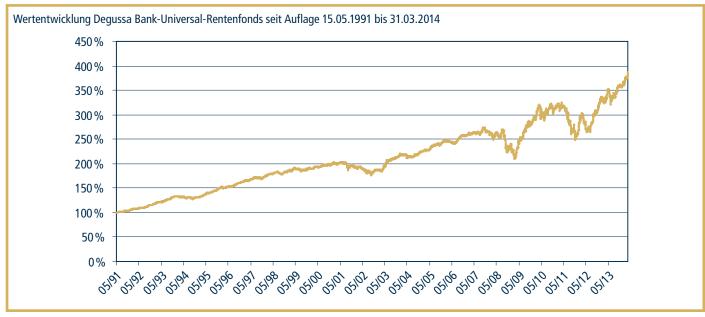




Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Universal-Investment-Gesellschaft mbH

Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100 %

Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 20,00 Euro (2,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft. Quelle: Universal-Investment-Gesellschaft mbH

CB, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



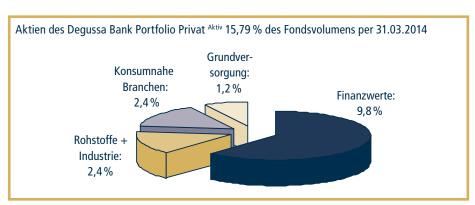
Auswirkungen auf die Anlagepolitik des Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv

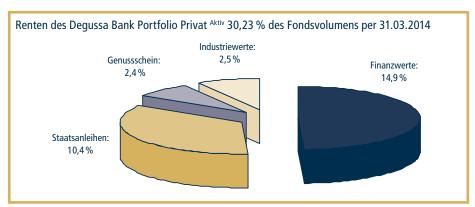
Die Performance des Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv konnte im ersten Quartal 2014 nochmals sehr stark zulegen.

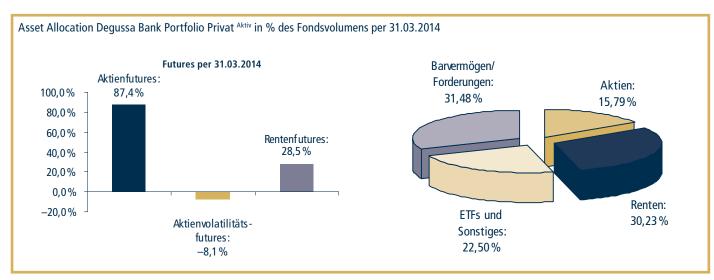
Auch die Aktienquote inklusive ETFs (Exchange Traded Funds) auf Aktien und Aktienfutures legte im Berichtszeitraum wieder zu. Sie stieg von etwa 118 % auf ca. 126 % an. Dabei lagen die Investitionsschwerpunkte bei italienischen und türkischen Aktien in Form von liquiden Derivaten und in ETFs (Exchange Traded Funds) auf Aktien.

Anfang des Jahres 2014 wurde eine Anleihe aus dem Finanzwerte-Nachrangbereich nach vorheriger Kündigung zurückgezahlt. Dieser Betrag floss aber nicht wieder in den Rentenbereich, sondern wurde für die Aufstockung der Aktienquote genutzt.

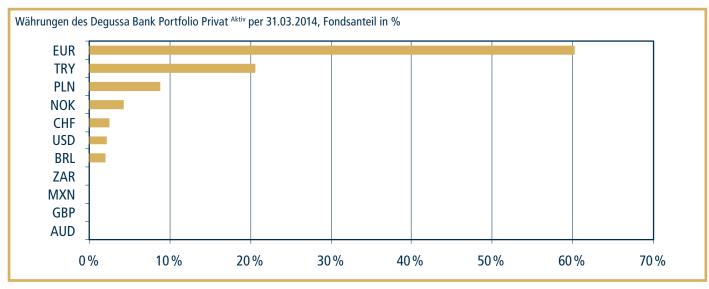
Das Währungsengagement wurde im ersten Quartal 2014 im Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv gegenüber dem Vorquartal in etwa konstant gehalten.





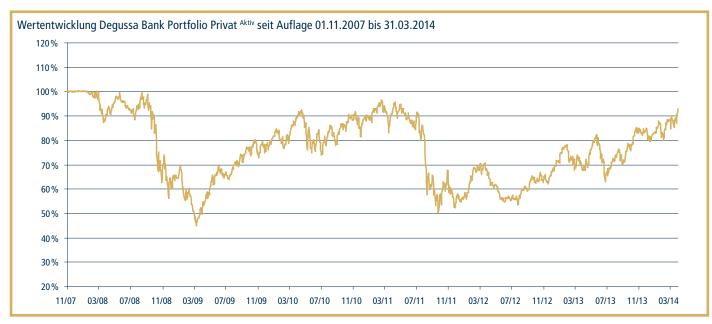






Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100 % Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50,00 Euro (5,00 %) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft. Quelle: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

CB, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



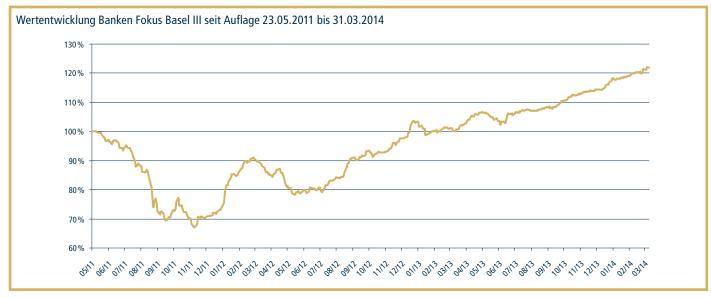
Auswirkungen auf die Anlagepolitik des Banken Fokus Basel III

Im ersten Quartal des Jahres 2014 gab es zwei Hauptereignisse zu verzeichnen. Zum einen haben wir die vom Markt lange erwartete Kündigung der Deutsche-Bank-Tier1-Euro-Perpetual-Anleihe (DB 5.33 % XS0176823424), und zum anderen erhöhten sich sowohl die Anzahl als auch das Volumen an neuen Additional-Tier1-Emissionen.

Die Deutsche Bank hat ihre Euro-Tier1-Anleihe, die mit einem Kupon von 5,33 % bis zum ersten Kündigungstermin am 19.09.2013 jährlich verzinst wurde und danach quartalsweise Geldmarktzinsen mit einem höheren Aufschlag zahlte, nicht wie von uns erwartet zum ersten möglichen Termin gekündigt. Die Kündigung der Anleihe erfolgte erst im ersten Quartal 2014. Gleichzeitig verkündete die Deutsche Bank die Absicht, dass sie bis Ende des Jahres mindestens eine Milliarde Euro Basel-III-konforme Tier1-Anleihen emittieren wird, wenn die steuerliche Behandlung von Nachrangkapital in Deutschland eindeutig geklärt ist.

Das Angebot an neuen Basel-III-konformen Tier1-Anleihen bzw. Additional-Tier1 war überraschend groß. Allein im letzten Monat des Quartals kamen 10 Anleihen von 7 Emittenten und ein Volumen über insgesamt 12 Milliarden Euro zusätzlich an den Markt. Mit der Geschwindigkeit, mit der der neue Markt für Additional-Tier1-Anleihen wächst, und mit der Größe der einzelnen Emissionen haben wir nicht gerechnet. Was noch überraschender war, ist die Nachfrage nach diesen neu von europäischen Banken begebenen Additional-Tier-1-Anleihen. Die Nachfrage war tatsächlich überwältigend. Bei den meisten Emissionen überstieg die Nachfrage das Angebot um das 10-Fache. In den nächsten Quartalen erwarten wir die ersten Additional-Tier1-Euro-Anleihen von deutschen Banken und eine dynamische Weiterentwicklung dieses neuen Marktes.

Indexierte Wertentwicklung seit Auflage, Basis = 100 %, Wertentwicklung um Ausschüttung bereinigt



Wertentwicklung nach der BVI-Methode (ohne Berücksichtigung von Ausgabeaufschlägen). Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag in Höhe von 50,00 Euro (5,00%) sowie um zusätzlich individuell anfallende Depotkosten vermindern. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.) In den Folgejahren würde sich das Anlageergebnis zudem um jene individuell anfallenden Depotkosten vermindern. Grafik (Performancechart) wird auf Basis bewertungstäglicher Daten ermittelt.

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft. Quelle: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH

SK, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



Anlagepolitik des Degussa Bank WorksitePartner Fonds

Kontext des Fondskonzeptes, Smart Beta:

Die Degussa Bank ist mit ihrem WorksiteBanking-Konzept ("WorksiteBank – Bank am Arbeitsplatz") mittlerweile an 300 Standorten vertreten. Die Partnerunternehmen sind in der Regel bekannte Markenführer und in dem jeweiligen Sektor oftmals die Benchmark der Branche. Die Einzigartigkeit des WorksiteBanking-Modells möchte die Degussa Bank in einer semi-aktiven Fondsstrategie mit einem Smart-Beta-Ansatz kombinieren. Der Degussa Bank WorksitePartner Fonds ist ein Mischfonds und investiert ausschließlich in diese Partnerunternehmen.

Die Anlage erfolgt in Anleihen und Aktien der Partnerunternehmen, die unter anderem auch im DAX, MDAX, STOXX, S&P 500 und anderen Indizes vertreten sind. Hierbei handelt es sich um renommierte nationale und internationale Unternehmen, die in Deutschland präsent sind.

Transparenz des Smart-Beta-Ansatzes

Der Smart-Beta-Gedanke (oder die Gleichgewichtung der Unternehmen im Fonds unabhängig von der Größe der Marktkapitalisierung) verfolgt die

Idee einer maximalen Risikodiversifikation bei zugleich sehr geringen Modellrisiken. Im Gegensatz zu marktgewichteten Portfolios werden keine historischen Daten zur Modellierung benötigt.

Zugleich verfolgt das Fondsmanagement das Ziel einer hohen Risikostreuung durch die Gleichgewichtung – Smart-Beta-Konzept – der investierten Partnerunternehmen. So werden Klumpenrisiken vermieden, und die Anlagestrategie ist jederzeit transparent. Diese Anlagephilosophie drückt sich in einer ausgewogenen Anlagestruktur zwischen Aktien und Rentenpapieren aus.

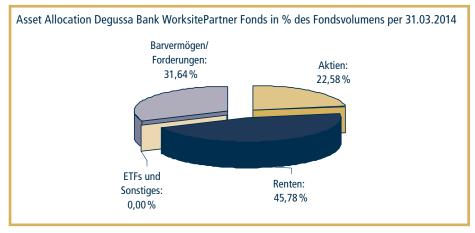
Diversifikation

Die meisten Erträge eines nach Marktkapitalisierung gewichteten Portfolios (z.B. DAX) stammen von einigen wenigen Konstituenten. Die Wertentwicklung eines gleich gewichteten Portfolios hingegen ist stärker geprägt von einer Vielzahl von Ertragsquellen.

In bestimmten Marktphasen können sich in nach Marktkapitalisierung gewichteten Wertpapier-Portfolios Klumpenrisiken entwickeln, die einen verstärkten Trendfolgeeffekt verursachen. Ein nach Marktkapitalisierung gewichtetes Portfolio, das per Definition eine ausgeprägt ungleiche Gewichtungsstruktur aufweist, tendiert umso stärker dazu, solche Titel überzugewichten, die im Preis gestiegen sind, und parallel solche unterzugewichten, die im Preis gefallen sind. Dies macht diese Allokationsvariante anfällig für Rlasen

Beispielhaft sei hier die Blase des Neuen Marktes – insbesondere der Sektoren Technologie, Medien und Telekom (TMT) – in den späten 1990er-Jahren erwähnt. Ein Marktkapital-orientiert gewichtetes Portfolio hätte eine große Anzahl der Titel dieser Branchen beinhaltet, die in der Folge große Kursverluste erlitten. Ein Portfolio hingegen, das auf Gleichgewichtung der Konstituenten gesetzt hätte, wäre weniger stark im Wert gefallen, zumal hier die hohe Gewichtung von überbewerteten TMT-Anteilen vermieden worden wäre.

Mit der Methode der Gleichgewichtung wird das Risiko der Einzeltitelkonzentration gegenüber der an Marktkapitalisierung ausgerichteten Methoden relativ verringert. Verzerrungen durch prozyklische Wertentwicklung oder Trendfolge werden vermieden.



Quelle: Darstellung und Berechnung der Degussa Bank auf Datenbasis WARBURG INVEST LUXEMBOURG S.A.

SK, Degussa Bank

Weitere Informationen zu den Fonds der Degussa Bank sowie eine kunden- und produktgerechte Beratung erhalten Sie in Ihrem Degussa Bank-Shop oder von der Vermögensberatung unter 0800 / 22 40 40 2 bzw. vermoegensberatung@degussa-bank.de.



Rechtshinweis

Diese Ausarbeitung stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots dar, sondern dient allein der Orientierung und Darstellung von möglichen geschäftlichen Aktivitäten. Die in dieser Ausarbeitung enthaltenen Informationen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und sind daher unverbindlich.

Soweit in dieser Ausarbeitung Aussagen über Preise, Zinssätze oder sonstige Indikationen getroffen werden, beziehen sich diese ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung und enthalten keine Aussage über die zukünftige Entwicklung, insbesondere nicht hinsichtlich zukünftiger Gewinne oder Verluste. Alle Aussagen geben die aktuelle Einschätzung wieder.

Die in dem Dokument zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern. Weder die Kapitalanlagegesellschaften noch deren Kooperationspartner übernehmen irgendeine Art von Haftung für die Verwendung dieses Dokuments oder dessen Inhalts.

Diese Ausarbeitung stellt ferner weder einen Rat noch eine Empfehlung dar. Vor Abschluss eines in dieser Ausarbeitung dargestellten Geschäfts ist auf jeden Fall eine kunden- und produktgerechte Beratung durch Ihren Berater erforderlich. Ausführliche produktspezifische Informationen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Verkaufsprospekt, den wesentlichen Anlegerinformationen sowie dem Jahres- und gegebenenfalls Halbjahresbericht.

Diese Dokumente bilden die allein verbindliche Grundlage für den Kauf von Investmentanteilen. Sie sind kostenlos am Sitz der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft (Adressen siehe unten) sowie bei der jeweiligen Depotbank (Adressen siehe unten) erhältlich.

Die steuerliche Behandlung hängt von den persönlichen Verhältnissen des Anlegers ab und kann künftig Änderungen unterworfen sein. Nähere steuerliche Informationen entnehmen Sie bitte dem Verkaufsprospekt. Personen, die Investmentanteile erwerben wollen, halten oder eine Verfügung im Hinblick auf Investmentanteile beabsichtigen, wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die individuellen steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens oder der Veräußerungen der in dieser Unterlage beschriebenen Investmentanteile beraten zu lassen.

Für Schäden, die im Zusammenhang mit der Verwendung und/oder der Verteilung dieser Ausar-

beitung entstehen oder entstanden sind, übernehmen weder die Kapitalanlagegesellschaften noch deren Kooperationspartner Haftung.

Die Wertentwicklungen wurden nach BVI-Methode, das heißt ohne Ausgabeaufschlag, berechnet. Bei einem Anlagebetrag von 1.000,00 Euro über eine Anlageperiode von fünf Jahren würde sich das Anlageergebnis im ersten Jahr um den Ausgabeaufschlag des jeweiligen Fonds vermindern. Zusätzlich vermindern individuell anfallende Depotkosten das Anlageergebnis. (Dies gilt nicht für Kunden der Degussa Bank. Diese erhalten die Depotführung kostenlos.)

Frühere Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für künftige Performance dar. Die künftige Wertentwicklung hängt von vielen Faktoren wie der Entwicklung der Kapitalmärkte, den Zinssätzen und der Inflationsrate ab und kann daher nicht vorhergesagt werden.

Für die Beratungsleistung erhält der Vermittler eine Vergütung aus dem Ausgabeaufschlag sowie der Verwaltungsvergütung.

Detaillierte Informationen stellt der Vermittler oder die Kapitalanlagegesellschaft auf Anfrage zur Verfügung.

Kostenlose Verkaufsunterlagen erhalten Sie für die Fonds:

DEGUSSA BANK-UNIVERSAL-RENTENFONDS

Kapitalanlagegesellschaft: Universal-Investment-Gesellschaft mbH Am Hauptbahnhof 18 60329 Frankfurt am Main

Depotbank: Degussa Bank GmbH Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main

- Degussa Bank Portfolio Privat Aktiv sowie
- Banken Fokus Basel III

Kapitalanlagegesellschaft: Warburg Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH Ferdinandstraße 65–67 20095 Hamburg

Depotbank: M.M.Warburg & CO KGaA Ferdinandstraße 75 20095 Hamburg

Vermittler: Degussa Bank GmbH Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main

Degussa Bank WorksitePartner Fonds

Kapitalanlagegesellschaft: WARBURG INVEST LUXEMBOURG S.A. 2, Place Dargent L-1413 Luxembourg

Depotbank: M.M.Warburg & CO Luxembourg S.A. 2, Place Dargent L-1413 Luxembourg

Vermittler: Degussa Bank GmbH Theodor-Heuss-Allee 74 60486 Frankfurt am Main